

nur wenige, kleine Hafensplätze, meist im Hintergrunde tiefer, aber flacher Fjorde; nur Aarhus [örhus] liegt unmittelbar an der Küste. Am tiefsten schneidet der Limfjord von Osten her ins Land ein. Die Dünenkette, welche ihn von der Nordsee trennte, ist erst in diesem Jahrhundert durchbrochen; der dadurch entstandene Eingang gewährt aber nur kleinen Schiffen Einlaß. Der nördlichste Punkt Jütlands ist Skagenshorn. Die Westküste wird von einem Dünenürtel begleitet, dem eine mehrfache Reihe von Sandbänken vorgelagert ist, und hat daher mit Recht den Namen „eiserne Rüste“ erhalten: an ihr findet man weder einen brauchbaren Hafen, noch eine größere Ortschaft. — Im Süden scheidet heutzutage etwa die Königsau, die sich in die Nordsee ergießt, dänisches und preussisches Gebiet; bis ins Mittelalter befand sich hier ein Sund, welcher Jütland zur Insel machte.

Wodengestaltung und Bevölkerung. Abgesehen von den hier und da zu Tage tretenden Kreidestelsen, gehört das ganze Land einer sehr jungen Periode der Erdentwidelung an. Das Innere Jütlands bedecken die Ausläufer des baltischen Höhenzuges, der sich im Himmelberg, westlich von Aarhus [örhus], noch bis zu 172 m erhebt. Die östliche Abdachung der Halbinsel und die Inseln enthalten meist thonigen Erdboden, der für Ackerbau, Viehzucht und Laubwald (herrliche Buchen!) ausgezeichnet geeignet ist. Nach Westen hin nehmen auf Jütland Heide und Moor immer mehr überhand und gehen längs der Küste in Flugland über.

Die Hauptbeschäftigung der Bewohner besteht demnach im Ackerbau und in der Viehzucht. Seit dem Emporkommen Schwedens unter Gustav Wasa (1523) haben die Dänen an politischer Macht immer mehr eingebüßt; aber ihre Volksbildung steht sehr hoch, jeder Gebildete spricht fertig deutsch. Die Univerſität befindet sich in Kopenhagen.

Die europäischen Nebenkänder. Bornholm (halb so groß wie Rügen) hat steile und hafensarme Klüften. — Die Gruppe der Färder, d. h. Schafinseln, ist vulkanischer Natur; das Klima, durch den Golfstrom zwar gemäßig, läßt Ackerbau kaum noch zu, eignet sich dagegen vortreflich für Schafzucht. Außerdem gewähren zahlreiche Fische und Vögel den (normannischen) Bewohnern den Unterhalt. — Island (100 000 qkm, also hundert mal größer als Rügen) ist nächst Großbritannien die größte Insel Europas, hat aber einen um die Hälfte kleineren Flächeninhalt als diese britische Insel. Die Südküsten erhalten durch den Golfstrom nicht nur ein wärmeres Klima, sondern auch viel Treibholz, welches aus dem Innern Nordamerikas stammt und für die Bewohner der Insel um so wertvoller ist, als diese selbst nur niedrige Ebereschen und zwerghafte Birken hervorbringt. Die Nordküsten leiden dagegen unter großer Kälte, welche durch die kalten Polarströme und die mit ihnen treibenden Eisberge verursacht wird; trotzdem ist der Norden der Insel dichter bewohnt, da sich hier an den flacheren und tieferen Fjorden weitere Wiesengründe ausbreiten. Das Innere besteht aus einem wenig bekannten Hochplateau, das von schnee- und gletscherbedadenen Vulkanen (bis 1800 m) überragt wird; der Hekla im Süden erreicht eine Höhe von 1550 m. Eigentümlich sind die Geysir, die oft nach langen Unterbrechungen einen gewaltigen Strahl siedenden Wassers empor schleudern. An Ackerbau kann nirgends mehr gedacht werden; Schafe, Rindvieh und Pferde machen den Besitz der Bewohner aus; dazu wird viel